



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Discurs über den Geist des Menschen

Helvétius, Claude Adrien

Liegnitz und Leipzig, 1787

Das XVI. Cap. Von häuchlerischen Moralisten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49180](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49180)

Gefesse angeben, deren Ausübung der Gesetzgeber durch seine Macht durchtreibt.

Ohne Zweifel giebt es nur wenige Moralisten, die stark genug von dieser Wahrheit überzeugt sind. Selbst unter denen, deren Geist doch so beschaffen ist, daß er sich bis zu den höchsten Begriffen erheben kann, giebt es viele, die nur zu der Erlernung und zum Nachdenken über die Sittenlehre, und zu den Schilderungen, welche sie von den Lastern machen, durch persönliche Vortheile und Privathaß ermuntert werden. Sie bleiben folglich nur bey der Abbildung der in der Gesellschaft unbequemen Laster stehen; und ihr Geist, der sich bloß in den Schranken ihres eigenen Vortheils, nach und nach einschließt, verliert gar bald die Stärke, die er haben müßte, wenn er sich zu größern Begriffen hätte schwingen wollen. In der Wissenschaft der Moral hängt die Erhebung des Geistes oft von der Erhabenheit des Gemüths ab. Will man in dieser Art die für die Menschen wirklich nützlichen Wahrheiten erlangen, so muß man durch die Leidenschaft für das allgemeine Beste in Blut gesetzt werden: so aber giebt es unglücklicher Weise in der Moral eben sowohl, als in der Religion, Heuchler.

Sechzehntes Capitel.

Von heuchlerischen Moralisten.

Durch einen Heuchler verstehe ich hier denjenigen, welcher, da er in dem Studio der Moral durch das Verlangen nach dem Glücke der Menschheit unterstützt wird, von sich selbst zu sehr eingenommen ist. Von dieser Art Menschen giebt es viele: man erkennet sie eines Theils an der Gleichgültigkeit, mit welcher sie die Laster betrachten, welche die Reiche vernichten; und anderer Seits an der Hestigkeit, mit welcher sie gegen Privatlasten losziehen. Vergeblich schützen dergleichen Leute die Leidenschaft des allgemeinen Bestens vor. Man kann ihnen darauf zur Antwort geben, daß, wenn sie wirklich von dieser Leidenschaft getrie-

getrieben würden, ihr Haß gegen jedes Laster dem Uebel gleich seyn würde, welches dieses Laster der Gesellschaft zuzieht: und daß, wenn der Anblick einiger Fehler, die dem Staate nicht sonderlich schädlich sind, zureichete, sie aufzubringen; mit welchem Auge sie die Unwissenheit geschickter Mittel ansehen, durch welche man tapfere, großmüthige und uneigennütige Bürger bilden könne? Welchen Verdruß würde es euch machen, wenn ihr einen Fehler in der Rechtsgelahrtheit, oder in der Vertheilung der Abgaben, bemerken solltet; wenn ihr in der Kriegszucht Fehler bemerket, welche doch oft das Schicksal der Schlachten und die Plünderung verschiedener Länder entscheidet? Alsdann würde man sehen, wie ihr von dem lebhaftesten Schmerze, nach dem Exempel des Nerva, durchdrungen, den Tag verfluchet, der euch zum Zeugen des Unglücks von eurem Vaterlande machte, und selbst den Lauf desselben hemmen, oder das Exempel dieses tugendhaften Chinesers ergreifen würdet, welcher, über die Plackereyen der Großen sehr billig aufgebracht, sich vor dem Kaiser einfand, und ihm seine Klagen vortrug: ich erbiere mich, sagte er, zu der Strafe, zu welcher man, wegen dergleichen Vorstellungen, sechshundert meiner Mitbürger geschleppt hat; und melde dir zugleich, daß du dich zu neuen Vorstellungen gefaßt machest: China besitzt noch achtzehntausend gute Patrioten, die eben dieser Ursache wegen nach und nach kommen, und dich um eben diesen Lohn bitten werden. Er schwieg bey diesen Worten; und der Kaiser, der sich über seine Standhaftigkeit verwunderte, bewilligte ihm den schmeichelndesten Lohn für einen tugendhaften Mann, die Strafe der Schuldigen und die Aufhebung der Abgabe.

Dieses ist die Art, mit welcher sich die Liebe fürs allgemeine Beste äußert. Wenn ihr, würde ich zu diesen Sittenrichtern sagen, wirklich von dieser Leidenschaft beseelet wäret, so würde euer Haß gegen jedes Laster dem Uebel gleich seyn, welches dem Staate durch dieses Laster zuwächst.

Wenn euch nur die Laster in lebhaftere Bewegung setzen, die euch selbst schaden: so bedienet ihr euch des Namens der Moralisten mit Unrecht; ihr seyd eigentlich nichts als Egoisten.

Ein Moralist kann sich seinem Vaterlande nur durch eine gänzliche Losmachung von allen persönlichen Vortheilen, und durch ein tiefes Nachdenken der Wissenschaft der Gesetzgebung nützlich machen. Alsdann ist er im Stande, die Vortheile und Unbequemlichkeiten eines Gesetzes oder eines Gebrauchs zu wägen, und zu schließen: ob es abgeschafft oder beybehalten werden solle. Man ist nur zu oft gezwungen, Misbräuchen und sogar barbarischen Gebräuchen nachzugeben. Wenn die Duelle so lange Zeit in Europa geduldet worden sind; so ist es wohl deswegen geschehen, weil in denen Ländern, wo man nicht so, wie in Rom, von der Liebe des Vaterlandes beseelt ist, wo die Tapferkeit nicht in beständigen Kriegen geübet wird, die Moralisten vielleicht keine andern Mittel, den Muth in den Körpern der Bürger zu unterhalten, und dem Staate tapfere Vertheidiger zu verschaffen, auszudenken wußten. Sie vermeynten durch diese Duldung ein großes Wohl gegen ein geringes Uebel zu erkaufen. Sie betrogen sich in dem besondern Falle des Duels: es giebt aber noch tausend andere, bey welchen man auf den Gedanken kömmt. Oft erkennet man einen Mann von Geiste nur an der Wahl unter zweyen Uebeln. Fort mit allen den Pedanten, die von einem falschen Begriffe einer Vollkommenheit eingenommen sind! Nichts ist in einem Staate gefährlicher, als diese moralischen Schreyer ohne Denkkraft, welche in einem kleinen Umfange von Begriffen eingeschränkt, beständig dasjenige wiederholen, was ihnen ihre Kinderweiber gesagt haben; welche beständig die Mäßigung der Begierden empfehlen, und in allen Her-

*) Man unterscheidet in Chi: sie geben Gehör und die Unters
na zwo Arten von Staatsmini: schrift: die andern führen den
stern: einige sind unterzeichnende: Namen der denkenden Minister,
sie

Herzen die Leidenschaften vernichten wollen: sie empfinden nicht, daß ihre Vorschriften, die einigen in gewissen Umständen sich befindenden Privatpersonen nützlich, aber derer Völker Verderben seyn würden, welche sie annehmen dürften.

In der That, wenn die starken Leidenschaften, wie es uns die Geschichte lehret, wie der Hochmuth und Patriotismus bey den Griechen und Römern, die Fantasteren bey den Arabern, der Geiz bey den Seeräubern waren, allezeit die fürchterlichsten Krieger zeugen; so wird ein jeder Mensch, der wider dergleichen Soldaten nur Leute ohne Leidenschaften anführen wird, der Wuth der Wölfe nichts, als furchtsame Schafe entgegen sehn. Die weise Natur hat auch den Menschen ein Verwahrungsmittel wider die Schlüsse dieser Philosophen in das Herz gesenket. Die Völker, die diesen Gesetzen nur aus Gefälligkeit unterthan sind, befinden sich doch jederzeit wirklich ungelehrt dagegen. Ohne diese glückliche Ungelehrtheit würde das, ihren Grundsätzen gewissenhaft anhängende Volk, verachtet, und ein Sclav anderer Völker werden.

Um festzusetzen, bis wie weit man das Feuer der Leidenschaften erhöhen oder mäßigen müsse, dazu wird einer von diesen weitläufigen Köpfen erfordert, welche alle Theile einer Regierung begreifen und überdenken können. Derjenige, welcher damit begabet ist, ist so zu sagen von der Natur dazu bestimmt worden, bey dem Gesetzgeber die Stelle eines denkenden Ministers *r)* zu bekleiden, und die Wahrheit des Ausdruckes des Cicero zu bestätigen: daß ein Mann von großem Verstande nie ein bloßer Bürger, sondern eine wahre Magistratsperson sey.

Wären die Schriftsteller von dem wahren Gegenstande der Geschichte belehret, so würden sie alsdann von dem Privatleben eines Königes nur die Stücke beschreiben, die ge-

§ 3

schickt

sie tragen Sorge für die Berfertigung der Projecte, sie untersuchen die, welche man ihnen bringt, und schlagen die Verän-

derungen vor, welche die Zeit und die Umstände in der Verwaltung fodern.

schickt wären, dessen Character zu Tage zu legen; sie würden seine Sitten, seine Laster und seine häuslichen Tugenden nicht so begierig beschreiben. Sie würden einsehen, daß das Publicum von den Beherrschern Rechenschaft wegen der Edicte, und nicht wegen der Abendmahlzeiten fodere; daß das Publicum den Menschen am Fürsten nur in so fern als Mensch kennen will, in so fern derselbe Theil an den Verathschlagungen des Fürsten gehabt habe: und daß sie statt kindischer Anekdoten, um zugleich zu unterrichten und zu gefallen, ein angenehmes oder schreckliches Gemäld von der Glückseligkeit oder dem allgemeinen Elende, und von den Ursachen, welche sie erzeuget haben, liefern sollen. Dieser einfältigen Darstellung eines dergleichen Gemäldes würde man unzählige Betrachtungen und nützliche Verbesserungen zu danken haben.

Was ich von der Historie sage, sage ich ebenfalls von der Metaphysik und der Jurisprudenz. Es sind wenig Wissenschaften, die mit der Moral nicht in einiger Verbindung stehen sollten. Die Kette, durch welche alle unter einander zusammenhängen, ist länger, als man wohl denkt; alles in der Welt bezieht sich auf einander.

Siebenzehntes Capitel.

Von den Vortheilen, welche aus den obigen festgesetzten Grundsätzen entstehen.

Ich übergehe geschwind die Vortheile, welche die Privatleute daraus ziehen würden: sie würden darinne bestehen, daß sie ihnen richtige Begriffe von der Moral geben würden; deren bisher zweydeutige und widersprechende Vorschriften den Unsinnigsten erlaubt haben, die Narrheit ihrer Aufführung allezeit durch einige von deren Lehren rechtfertigen zu können.

Hernach, wenn der Privatmann besser von seinen Pflichten unterrichtet wäre, würde er weniger von der Meinung seiner Freunde abhängen: er würde alsdann gesichert vor den